

Die ZUKUNFTSWERKSTATT als zentraler Diskursraum zur Weiterentwicklung und Orientierung des Kinder- und Jugendmedienschutzes

Mit der ständigen Rubrik ZUKUNFTSWERKSTATT macht die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) die Arbeit und Ergebnisse im Rahmen des Strategieprozesses „Digitales Aufwachsen. Vom Kind ausdenken. Zukunftssicher handeln.“ transparent. Als Teil einer gemeinsamen Strategie von Bund und Ländern zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes und ihres gesetzlichen Auftrags aus § 17a Absatz 2 Nummer 1 des Jugendschutzgesetzes (JuSchG) koordiniert und setzt die BzKJ diesen Strategieprozess in Form der ZUKUNFTSWERKSTATT um.

Großes Interesse am Förderprogramm 2026 „Kindgerechte digitale Angebote mit Fokus auf Interaktion, Teilhabe, KI und Demokratiefähigkeit“

Fünf Projekte erhalten in diesem Jahr Fördermittel der BzKJ, die die Vorhaben mit insgesamt 240.000 Euro unterstützt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf

digitalen Angeboten mit Fokus auf Interaktion, Teilhabe, Künstlicher Intelligenz (KI) und Demokratiefähigkeit.

Das Förderprogramm 2026 wurde auf Grundlage der von der BzKJ in Auftrag gegebenen und von der Stiftung Digitale Chancen umgesetzten Studie „Kindgerechte Online-Angebote – Zugänge und Orientierung“ erarbeitet.

Das Interesse am diesjährigen Förderprogramm ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen: Insgesamt gingen 42 Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von rund 1,7 Millionen Euro bei der BzKJ ein. Der Förderzeitraum beträgt acht Monate.

Folgende Projekte erhalten 2026 Fördermittel der BzKJ:

- **Blockalot Kids – Sichere digitale Interaktionsräume:** Ein Projekt der AKTION KINDER- UND JUGENDSCHUTZ Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e. V. (AKJS SH), das Kin-

dern helfen soll, spielerisch jugendschutzrelevante Themen wie sichere Kommunikation, Datenschutz, manipulative Mechanismen und KI-Phänomene zu erkunden.

- **Das kindgerechte Social Media www.kindersache.de:** Ziel des Projekts des Deutschen Kinderhilfswerks e. V. (DKHW) ist es, das kindgerechte Social-Media-Angebot im Rahmen des Förderprojekts um zusätzliche Interaktionsmöglichkeiten zu erweitern und Kindern mehr digitale Selbstwirksamkeit in einem moderierten und geschützten Raum zu ermöglichen.
- **FINNteraktive Mitmach-Box:** fragFINN e. V. möchte mit dem Projekt einen mobilen und barrierearmen Beteiligungsraum für Kinder schaffen.
- **KICK – Kinder entdecken Künstliche Intelligenz & Chatbots:** Mit „KICK“ entwickelt das Internet-ABC ein kindgerechtes interaktives Lern- und Erfahrungstool, das Kindern einen sicheren Übungsraum bieten soll, in dem sie grundlegendes Wissen zu KI und Chatbots erwerben und ausprobieren können.
- **KIBOMO:** Das KI-Chatbot-Modul soll ermöglichen, eigene Fragen rund um Künstliche Intelligenz zu stellen und verlässliche, altersgerechte Antworten zu erhalten.

Veranstaltung im Schwerpunkt „Sexuelle Gewalt und Belästigung im digitalen Raum“

Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus dem Kinder- und Jugendmedienschutz widmete sich die ZUKUNFTSWERKSTATT der BzKJ am 19. Mai 2026 im Rahmen einer digitalen Fachveranstaltung dem Thema „*Das machen doch aber alle?! Digitale sexualisierte Gewalt durch Kinder und Jugendliche*“. Ziel war es, den rund 170 Teilnehmenden aktuelle Entwicklungen, Risiken und Handlungsansätze zum komplexen Phänomen aus interdisziplinärer Perspektive zu vermitteln sowie Erfahrungen betroffener junger Menschen und Ansätze zur Prävention und Intervention einzubeziehen.

Die Vortragenden aus Wissenschaft und Praxis verdeutlichten, dass digitale sexualisierte Peer-Gewalt ein weit verbreitetes Phänomen ist. Besonders häufig erleben junge Menschen, dass sie ungefragt intime Bilder oder Videos erhalten oder eigene sexuellen Inhalte ohne Einverständnis weitergegeben oder weitergeleitet werden. Zudem wurden die vielfältigen Grenzfälle zwischen sexueller Selbstbestimmung, jugendlichem

Ausprobieren und sexualisierter Gewalt sowie Normalisierungs- und Desensibilisierungstendenzen problematisiert. So wird etwa das Zusenden von „Dick Pics“ von vielen Jugendlichen bereits als „normaler Bestandteil“ der Mediennutzung wahrgenommen.

Auffällig war, dass das Phänomen bei Eltern, Lehr- und Fachkräften häufig nicht bekannt ist oder sogar unterschätzt wird. Zugleich ist die Hemmschwelle Jugendlicher, mit ihnen bei entsprechenden Themen in den Austausch zu treten, sehr hoch (zum Beispiel aus Angst vor „Victim-Blaming“ oder Bestrafungen). Beratungsstellen, insbesondere Peer-to-Peer-Angebote, greifen diese Diskrepanz auf und werden als erste, anonyme Anlaufstelle auf Augenhöhe wahrgenommen.

Auf Grundlage dieser Gefährdungserhebung und -analyse wurden im Abschlusspanel gemeinsam mit jungen Personen des klicksafe Youth Panels, von JUUUPORT und von der „Nummer gegen Kummer“ Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes eruiert und diskutiert. Die Forderungen umfassten unter anderem mehr Präventionsangebote und -konzepte, die die Themen sexuelle Bildung, Medienbildung und Gewaltprävention miteinander verbinden. Junge Menschen müssen darin bestärkt werden, Beziehungen selbstbestimmt zu gestalten und sich für positives Verhalten und gegen Grenzüberschreitungen einzusetzen, ohne sich dabei selbst zu gefährden.

Zudem müssten Anbieter digitaler Dienste ihrer Verantwortung gerecht werden, indem sie Meldewege für Betroffene besser und niedrigschwelliger gestalten und ein verlässliches Rückmeldesystem einrichten. Darüber hinaus sollten Anbieter Informationen rund um digitale Gewalt sowie Verweise auf Rat- und Hilfestellen bereitstellen. Dies müsse auch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Jugendliche, die selbst Grenzüberschreitungen begehen, beinhalten.

Die BzKJ wird die Arbeit im Themenschwerpunkt auf Basis dieser Erkenntnisse fortführen und zugleich im Rahmen ihrer orientierungsgebenden Funktion über das Thema informieren sowie die Sichtbarkeit bestehender Ansätze zur Prävention und Intervention fördern.

Veranstaltung im Schwerpunkt „Kontrollverlust in digitalen Umgebungen“

Im Rahmen des digitalen Roundtables „*Amicus ex Machina: AI Chatbots and Youth*“ der ZUKUNFTS-

WERKSTATT diskutierten am 9. Juni 2026 rund 20 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis, dem Kinder- und Jugendmedienschutz sowie Vertreterinnen und Vertreter von OpenAI, Snap Inc. und Microsoft über die Rolle von KI-Chatbots sowie KI-Companions und die Auswirkungen ihrer Nutzung auf Kinder und Jugendliche. Zentral war die Frage, wie diese im Spannungsfeld von Schutz und Teilhabe effektiv vor den Risiken geschützt werden und zu einem gesunden Umgang mit der Technologie befähigt werden können.

Im Rahmen eines dialogischen Arbeitsprozesses wurden sowohl Chancen als auch Risiken diskutiert. KI kann junge Menschen beim Lernen unterstützen, Denkanstöße geben und den Zugang zu weiterer Hilfe erleichtern. Zugleich können insbesondere auf dauerhafte Interaktion ausgelegte Angebote parasoziale Beziehungen fördern, exzessive Nutzung begünstigen und sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirken.

Die Expertinnen und Experten betonten, dass ein wirksamer Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Schutz, Befähigung und Teilhabe ein Zusammenspiel der gesamten Verantwortungsgemeinschaft erfordern. Ein zentrales Ergebnis der Veranstaltung war der Ruf nach klaren Schutzstandards. Mit Hilfe sicherer, altersgerechter Voreinstellungen und Vorsorgemaßnahmen könne die Sicherheit von KI-Chatbots und KI-Companions für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Mögliche Maßnahmen sind klare Erinnerungen an Pausen, Nutzungs- und Zeitlimits, Begrenzung einzelner „Sessions“ und Reflexionsvorschläge, Bildgenerierung nur mit strengen Sicherheitsmaßnahmen und strenge Datenschutzstandards. Dr. Nina Vasan von der Stanford University sprach sich dafür aus, dass Deutschland und Europa bei der Regulierung von KI-Chatbots und KI-Companions eine Vorreiterrolle übernehmen und Maßstäbe für den Schutz junger Menschen setzen sollen.

Zugleich wurde die Bedeutung von Medienkompetenz hervorgehoben. Kinder und Jugendliche benötigen Wissen über die Funktionsweise und Grenzen von KI-Systemen. Auch Fachkräfte müssen im Umgang mit der neuen Technologie unterstützt werden. Weiterhin nehmen Beratungsangebote sowohl online wie offline hier eine zentrale Rolle ein.

klicksafe – Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz

Seit Jahresbeginn ist die BzKJ zentrale Partnerin der EU-Initiative klicksafe. klicksafe hat zum Ziel, die Online-Kompetenz der Menschen zu fördern und sie mit vielfältigen Angeboten beim kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet zu unterstützen.

Anlässlich der Aktionswoche #KindersindkeinContent vom 15. bis 21. Juni 2026 hat die BzKJ gemeinsam mit klicksafe, SCHAU HIN! und weiteren Partnerinnen und Partnern ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Kinderbildern im Netz gesetzt. Mit ihrer Beteiligung möchte die BzKJ Eltern und Erziehende sensibilisieren, Kinderaufnahmen nicht leichtfertig zu veröffentlichen und die Rechte ihrer Kinder bei der Mediennutzung konsequent mitzudenken. Für die Aktionswoche ist zudem ein neuer klicksafe-Flyer „#KinderSindKeinContent – Tipps für Eltern“ veröffentlicht worden. Dieser beinhaltet neben konkreten Tipps auch eine Checkliste für Eltern. Weitere gemeinsame Maßnahmen entwickeln die Partner fortlaufend, auch unter Einbezug der Ergebnisse der ZUKUNFTSWERKSTATT sowie aktueller digitaler Trends und Entwicklungen.

Beiratssitzung April 2026

Am 16. und 17. April 2026 kam der Beirat der BzKJ in Berlin zusammen. Inhaltlich haben sich die Beiratsmitglieder unter anderem intensiv mit dem geplanten Ausbau der Jugendbeteiligung befasst. Mit dem Netzwerk BzKJ JugendDigital möchte die BzKJ die Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Personen in der Behörde im Bereich Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes weiter ausbauen. Erste Ideen zu einem Auftakt des Netzwerks und Möglichkeiten zur Zielgruppenerreichung konnten ausführlich diskutiert werden.

Zudem wurde ein Einblick in die Kooperation der BzKJ mit der EU-Initiative klicksafe gegeben, die seit Anfang des Jahres besteht. Gemeinsam mit Deborah Woldemichael, Leiterin der EU-Initiative, wurden die Ziele und Vorhaben der kommenden drei Jahre erläutert. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen praxisnahe, niedrigschwellige und zielgruppengerechte Angebote, die helfen, Risiken zu erkennen und Medien kompetent zu nutzen.

Abschließend wurden dem Beirat die Prüfkriterien der Stelle zur Durchsetzung von Kinderrechten in digitalen Diensten (KidD) zur Bewertung von Online-Plattformen (DSA § 28 Absatz 1) präsentiert.